

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Redaktions- u. Verlags- u. Druckerei-Gesellschaft: Nagold, Hauptstr. 10. Tel. 120. Bei Nichterhalten der Zeit. in h. G. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 80

Allensteig, Donnerstag, den 8. April 1937

66. Jahrgang

### Ein aufschlussreicher Hochverratsprozess

Nachenschaften des politischen Katholizismus

Berlin, 7. April. Vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches begann am Mittwoch ein voraussichtlich mehrere Wochen dauernder Prozess gegen sieben Angeklagte, der aufschlussreiche Enthüllungen bringen wird über die geheime Zusammenarbeit zwischen katholischen Priestern und kommunistischen Kreisen zur Verwirklichung der von der ehemaligen KPD erstrebten katholisch-kommunistischen Einheitsfront.

Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung war der 34jährige Kaplan Joseph Kossaint aus Düsseldorf der leitende Mann aus den Kreisen der beteiligten katholischen Geistlichen. Ihm wird vorgeworfen, daß er sich in seiner Eigenschaft als Betreuer der Düsseldorf „Sturmshar“-Gliederung des „katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands“ in Gemeinschaft mit ehemaligen leitenden Funktionären des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, die eine Wiederaufrichtung dieser aufgelösten Organisation erstrebten, besonders rege für diese hochverräterischen Ziele eingeleitet hat. Bei ihrer Verfolgung hat ihm der 34jährige Franz Steber aus Matgenborn (Kreis Göttingen in Westfalen) als „Reichsführer“ der Sturmshar zur Seite gestanden. Ferner ist der 34jährige Kaplan Karl K r e m e r aus Remscheid in die Angelegenheit verwickelt.

Daß es sich nicht um bloße Nachenschaften untergeordneter Geistlicher handelt, beweist der Umstand, daß nach dem Ergebnis der Voruntersuchung auch der Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands, der 46jährige Kaplan Jakob C l e m e n s aus Düsseldorf, der geistliche Vorgesetzte Kossaints, dessen hochverräterische Betätigung in voller Kenntnis ihrer staatsfeindlichen Ziele geduldet hat. Der 34jährige Mitangeklagte Peter Stimmes aus Düsseldorf hat von einem der mit Kossaint zusammenarbeitenden kommunistischen Funktionäre eine hochverräterische Druckschrift entgegengenommen. Ein weiterer Verbindungsmann und Lieferant von Heftchriften war der 34jährige Hermann Müllch aus Düsseldorf.

Den letzten beiden Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie von Müllch kammernde kommunistische Heftchriften aufbewahrt oder es unterlassen haben, trotz Kenntnis der Zusammenhänge die nach den gesetzlichen Vorschriften gebotene Anzeige zu erstatten. Kossaint ist weiter dadurch belastet, daß er einen kommunistischen Funktionär (Schwippert), den er durch Müllch kennengelernt hatte, nach seiner Flucht nach Holland im November 1934 mit Geld unterstützt, Bestellungen für und von ihm entgegengenommen, ihn gewarnt und mit politischen Informationen versehen hat. Die für den gestrichelten bolschewistischen Heft bestimmten Nachrichten wurden teils aus dem Inlande, teils aus dem Auslande abgehandelt. Am ersten Verhandlungstage wurden die Angeklagten bis auf Kossaint über ihre persönlichen Verhältnisse vernommen. Der Angeklagte Clemens, der als einziger in seiner geistlichen Amtstracht erschienen war, verteidigte sich gegen die Bezeichnung als Kaplan; er sei zwar Geistlicher, aber hauptsächlich tätig als Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ist Clemens seit dem 17. Juli 1936 mit dem weiteren Vollzug der Untersuchungshaft vershont und befindet sich auf freiem Fuße. Der medizinische Sachverständige stellte fest, daß Clemens an einer starken depressiven Haftpsychose leidet, so daß im Falle seiner erneuten Verhaftung unter Umständen die Wahrheitsfindung für das Gericht erschwert werden könne. Der Anklagevertreter erklärte darauf, daß er unter diesen Umständen von der Stellung eines neuen Sachantrages absehen müsse.

Für die Beweisaufnahme sind 27 Zeugen und ein anwaltlicher Sachverständiger geladen, doch liegen bereits neue Beweisanträge der Verteidigung vor, über die noch befunden werden muß.

### Verhandlungen Dr. Benesch's in Belgrad

„Es wurden alle Fragen geprüft“

Belgrad, 7. April. Anlässlich des Abschlusses des Besuchs des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt: Es wurden alle Fragen geprüft, die im Zusammenhang stehen mit den Beziehungen der beiden Staaten, sowie die Probleme, die die jetzige internationale Lage in Europa betreffen. Die letzten Beschlüsse des Ständigen Rates der Staaten der Kleinen Entente wurden neuerlich bestätigt und unterstrichen. Durch diesen ersten amtlichen Besuch des tschechoslowakischen Staatsoberhauptes bei der jugoslawischen Nation wurden neuerlich die unzertrennliche und enge Freundschaft, sowie das brüderliche Bündnis befestigt. Die amtliche Reise des Prinzregenten Paul nach Prag, deren Datum demnächst festgelegt werden wird, wird eine neue Bestätigung und eine neue Bestätigung der Einmütigkeit der Anschauungen, der Politik und der Ziele der beiden Brüdervölker und der beiden Brudersstaaten darstellen, die untereinander auch für die Zukunft unzertrennlich verknüpft sind.

### Fried auf der Jahrestagung des Gemeindetages

Radikale Wiederherstellung der Einheit öffentlicher Verwaltung

Berlin, 7. April. Vor dem Gebäude der Kroll-Oper wehten an hohen Fahnenstangen die Flaggen der deutschen Großstädte, als im Reichstags-Sitzungsjaal der Kroll-Oper am Mittwoch vormittag der Deutsche Gemeindetag zu seiner diesjährigen Jahrestagung zusammentrat. Unter den etwa 1500 Anwesenden sah man zahlreiche Ehrengäste, Vertreter aller Reichs- und Staatsbehörden sowie der Parteidienststellen.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, eröffnete die Jahrestagung mit einem Gruß an die Ehrengäste, deren große Zahl beweise, daß der Wert der Selbstverwaltung von allen Seiten hoch eingeschätzt werde.

#### Reichsminister Dr. Frick

sprach über „Grundfällige Fragen der Verwaltungsreform“. Er führte u. a. aus:

„Wieder ist ein Jahr ins Land gegangen, seitdem Sie zum letztenmal im Rahmen einer Tagung der Vorstände des Deutschen Gemeindetages und seiner Landes- und Provinzialdirektoren hier zusammenkamen. Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, so glaube ich sagen zu dürfen, daß es für die deutschen Gemeinden in der großen Linie ein erfolgreiches Jahr war. Wichtige Gesetzgebungsakte, von denen ich nur die Kreis- und Kreisreform und das Deutsche Beamtengesetz zu erwähnen brauche, haben den Einbau der Gemeinden in das Reich weitergeführt. In den Gemeinden selbst haben in diesem Jahr die Arbeit und die Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft und der neuen durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben, der Kampf um die völlige Wiedergewinnung ihres Fortgangs gewonnen. Ich freue mich, nach Jahresfrist feststellen zu können, daß die hierfür aufgewendeten Kräfte nicht vergeblich gewesen sind. Die Gemeinden haben die Erwartungen, die wir in ihre Mitarbeit gesetzt haben, voll und ganz erfüllt; ihre innere Festigkeit hat erheblich gewonnen; der Kreis der Gemeinden, die wir als noch nicht völlig wiedergelundet bezeichnen müssen, hat weiterhin abgenommen. Für diese hingebende, oft entsetzungsvolle Arbeit gebührt Ihnen, meine Bürgermeister und Landräte, aber auch dem Deutschen Gemeindetag, der diese Arbeit verständnisvoll betreut hat, mein herzlichster Dank.“

Der Reichsminister bezeichnete die Deutsche Gemeindeordnung als eine der bedeutendsten Entscheidungen in dem Werk des Neubaus. „Das Dritte Reich hat sich in diesem Grundgesetz unzweifelhaft zu dem Gedanken bekannt, daß nicht Zentralisation, Befehlsgewalt einer Stelle bis in die letzten örtlichen Einzelheiten hinein das Kennzeichen unserer neuen Verwaltung sein soll, daß vielmehr in dem deutschen Einheitsstaat der Selbstverwaltung und namentlich der Selbstverwaltung der Gemeinden weiter Raum gelassen werden soll. Der Führer hat diese Entscheidung nicht in erster Linie eines zweckmäßigen organisatorischen Prinzips halber getroffen, sondern deshalb, weil die Selbstverwaltung dem deutschen Volke nach seiner ganzen Geschichte und seiner ganzen Veranlagung weisungsgemäß ist, weil sie etwas ist, was an die natürlichen Gegebenheiten des Volkes anknüpft.“ Daraus folgt zwangsläufig, daß gemeindliche Selbstverwaltung nicht nur eine besondere Rechtsstellung gibt, sondern in gleichem Maße eine ebenso starke Pflichterfüllung schafft. Von diesem Grundgedanken aus ergeben sich die Reformfragen. Ich kann dabei ohne weitere Erörterungen davon ausgehen, daß wir in der deutschen Gemeindeordnung eine Verfassungsform für die Gemeinden gefunden haben, die eine schlagkräftige und zureichende Verwaltung unter allen Umständen gewährleistet, eine Verfassungsform, die echter Selbstverwaltung weiten Raum gibt, wenn die Gemeindeführer die hier liegenden Möglichkeiten nutzen. Dagegen sind die Auffassungen für die Selbstverwaltung der Gauen zur Zeit noch nicht einheitlich; ich glaube aber, daß die praktischen Erfahrungen, über die wir gerade durch die Umgestaltung der Provinzialverwaltung in Preußen im Jahre 1933 heute bereits verfügen, für die endgültige Lösung eine so ausgezeichnete Grundlage bieten, daß auch hier der richtige Weg gefunden werden kann.

Es mag auf den ersten Blick ein gewisser Widerspruch zum Wesen gemeindlicher Selbstverwaltung erscheinen, wenn ich hier die Frage einer gewissen Leistungsungleichheit oder Minderleistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeinverbände erörtere. Ich möchte zur Vermeidung jedes Mißverständnisses von vornherein erklären, daß eine Gleichmacherei oder Schematisierung, die an diese Wurzeln der Selbstverwaltung greift, in mir stets ihren schärfsten Gegner finden würde. Es wird stets eine gewisse Minderleistung geben, die erfüllt werden muß, wenn der Selbstverwaltungsträger seiner Aufgabe gerecht werden will.

Dr. Frick wandte sich hierauf der Frage der Normalgröße der Landkreise zu. Er habe in seiner Münchener Rede bereits bestimmte Einwohnerzahlen genannt, 60 000 bis 100 000, innerhalb deren der normale deutsche Landkreis der Zukunft liegen soll. Es werde sich also darum handeln, in absehbarer Zeit jedenfalls in einer Reihe von

Landern größere Landkreise zu schaffen, als sie bisher dort bestehen. Auf der anderen Seite sichere eine derartige Größe der Landkreise aber auch die Vollständigkeit der Landkreiseverwaltung.

Es gilt auch für die zweckmäßige Erledigung von gemeinsamen Aufgaben für die nachbarliche Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden untereinander geeignete Formen zu entwickeln. Dr. Frick erwähnte die Möglichkeit, daß Gemeinden im Wege vertraglicher Abmachungen in Gemeinschaftsbeziehungen treten, wie das gerade auf dem Gebiete der Gemeindefinanz zu beobachten sei. Diese Form der Gemeinschaftsarbeit habe zweifellos große Vorteile. Es dürfe aber nicht verkannt werden, daß sie nicht überall ausreicht. Bei bestimmten Fällen bleibe nach der derzeitigen Rechtslage nur der Weg der Verbandsbildung, der Weg der Begründung eines Zweckverbandes, der sich dann als ein dritter Körper in den regelmäßigen Aufbau zwischen Gemeinde und Gemeinverband einreihe.

Reichsminister Dr. Frick erinnerte daran, daß er in München eine radikale Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung durch Zusammenfassung möglichst aller Fachverwaltungen in einer einzigen Behörde als Forderung aufgestellt habe. „Soweit aus besonderen Gründen“, so habe er damals erklärt, die Einbeziehung des einen oder anderen Verwaltungszweiges in die einheitliche Verwaltung nicht möglich ist, müssen diese selbständig bleibenden Sonderverwaltungen in enge Beziehungen zur allgemeinen Verwaltung gebracht werden, indem sie wenigstens einheitlicher politischer Führung unterstellt werden. Nur so ist der Ausgleich der Interessen der einzelnen Verwaltungszweige möglich.“

Die Reihe der Referate wurde dann fortgesetzt durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter

#### Oberbürgermeister Fiehler,

der einleitend zunächst Finanzfragen der Gemeinden und Gemeinverbände erörterte. Nach Ablauf der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Führung könne mit Stolz und Freude festgestellt werden, daß die Haushalte der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper wieder gesund sind. Der gegenwärtige Stand der Gemeindefinanz werde im allgemeinen durch ausgeglichene Haushalte gekennzeichnet. Die Zahl der notleidenden Gemeinden, die aus zentralen Fonds unterstützt werden, habe sich stark vermindert. Wohlfahrtsbeihilfe erhielten von rund 1900 Bezirksfürsorgeverbänden nur noch 28, während 1933 noch 993 Bezirksfürsorgeverbände Wohlfahrtsbeihilfe bekamen. Der Gesamtstand der Gemeinden sei trotz der großen von ihnen durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch verstärkte Tilgung zurückgegangen. Die Sorge um die nachhaltige Sicherung des Gemeindehaushalts mache die vorfichtige Haltung der Gemeinden und Gemeinverbände gegenüber neuen Ausgaben verhältnismäßig, um so mehr, als ihnen seit 1933 eine Fülle zusätzlicher Aufgaben übertragen wurde. Diese Umstände bedingten ein Festhalten an dem allgemein richtig und notwendig erkannten Grundgedanken, daß bei Uebertragung neuer Aufgaben auf die Gemeinden ihnen auch zusätzliche Einnahmen zugewiesen werden müssen. Gewiß wirkten sich viele Maßnahmen in der Zukunft für die Allgemeinheit und für die Gemeinden auch finanziell günstig aus, die vorerst zum großen Teil allein von den Gemeinden finanziert werden müßten. Dies gelte z. B. auch für die Mitwirkung an der Heimbeschaffung für die SA, einer vordringlichen Aufgabe, die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchgeführt werde. Die Vielfalt der gemeindlichen Aufgaben führe auf anderem Gebiet zur Abwehr aller Bestrebungen, die Gemeinde etwa als Mittelplatz für Sonderwünsche einzelner Interessengruppen zu betrachten. Die Gemeinden verwalteten die Mittel der Allgemeinheit und dürften sie nicht für Zwecke privater Organisationen verwenden. Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinden in Zukunft wenigstens noch an einer großen Reichsteuer wesentlich beteiligt würden. In der Frage der Erziehung der Bürgerkinder durch ein Zuschlagsrecht zur Reichs-Einkommensteuer, die neuerdings erörtert werde, könne die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme dahingestellt bleiben. Im Interesse der Ueberblicklichkeit des Gemeindehaushalts wäre es zu begrüßen, wenn es im Fortschreiten der Kreisreform gelänge, zu einem Gesamtfinanz- und Lastenausgleich zwischen dem Reich und den einzelnen Gebietskörperschaften zu kommen.

Der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich, erstattete anschließend den Bericht über die kommunalpolitische Arbeit des Deutschen Gemeindetages im letzten Jahre. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehe das Bestreben, aus den kommunalpolitischen Erfahrungen der 60 000 Gemeinden und Gemeinverbände Anregungen, Wünsche, vielleicht auch einmal Bedenken an die zentralen Stellen heranzubringen und so die enge Verbindung zwischen der kommunalen Front und den Reichsstellen zu sichern. Der umfangreiche Ueberblick über die Tätigkeit des Deutschen Gemeindetages zeigte, auf wie mannigfaltigen Gebieten die Spitzenorganisation der deutschen Gemeinden arbeitete.





### Reichssteuerreform eine staatspolitische Tat

Der Reichsfinanzminister vor dem Gemeindetag

Berlin, 7. April. In der Nachmittags Sitzung des Deutschen Gemeindetages sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über „Die staatspolitische Bedeutung der Realsteuerreform“. Zu Beginn wies der Minister auf die Notwendigkeit der Unterordnung der Realsteuerreform unter die leitenden Gesichtspunkte der Reichsfinanz- und Wirtschaftspolitik hin, aus denen sich u. a. ergebe, daß keine Senkung des gesamten Steueranfallens eintreten dürfe, aber die Frage nach einer besseren Verlagerung der Steuerlast zu lösen war. Diesem Ziele diene die Schaffung eines einheitlichen Grund- und Gewerbesteuerrechts für das ganze Reich. Weniger als dieses Ergebnis der Reform sei ihre andere — staatspolitische — Seite, nämlich Abdrängung der Länder von den Realsteuern, bisher beachtet worden; doch sei gerade dieses Ergebnis besonders bedeutungsvoll. Die Uebertragung der Realsteuerhoheit auf die Gemeinden führe das Gesetzgebungswort aus dem rein steuerpolitischen Gebiet heraus und erhebe es zu einer staatspolitischen Tat von grundsätzlicher und zukunftweisender Bedeutung. Mit diesem Gesetzgebungswort würden finanzwirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen, unter denen einmal die Realsteuerreform verwirklicht werden wird. Ein Teil der Vorarbeit sei auch schon auf anderen Gebieten geleistet worden, z. B. in diesen Tagen erst durch die Schaffung von Groß-Hamburg und die Gebietsbereinigungen im norddeutschen Raum. Aber das bedeutsamste Stück in dieser Vorarbeit für die Realsteuerreform sei die Vereinheitlichung des Realsteuerrechts und die Erhebung der Gemeinden zu alleinigen Steuergläubigern.

Zu der Ausschüttung der den Gemeinden zuwachsenden Finanzmasse übergehend, erklärte der Minister eine verstärkte Heranziehung der Gemeinden bei der Erfüllung der öffentlichen Aufgaben für erforderlich. Es komme nicht in Frage, daß der den Ländern entstehende Ausfall einfach durch einen entsprechenden Abtrieb an den Anteilen der Gemeinden an den Reichsteuern überweilt werden könne. An Beispielen erläuterte der Minister, daß eine solche schematische Aufrechnung gar nicht durchführbar ist. Es wird vielmehr eine Neuregelung zur Verteilung der Aufgaben und Lasten zwischen Ländern und Gemeinden zu treffen sein. Diese ihm und dem Reichsminister des Innern gestellte Aufgabe sei vielleicht der wichtigste, aber auch schwierigste Teil der für die Realsteuerreform zu leistenden Vorarbeit. Fast alle Zweige der öffentlichen Verwaltung würden in den Kreis der Erörterung gezogen werden, handele es sich doch um die Verlagerung einer Steuerlast von rund 500 Millionen R. M. jährlich.

Bei der Ausarbeitung der Richtigkeit der Ausgaben- und Lastenverteilung wird, so erklärte der Minister weiter, auf die Verschiedenheiten in der Finanz- und Vermögenslage der einzelnen Gemeinden Rücksicht genommen werden. Es ist in Aussicht genommen, den Kreisen eine Lastenausgleichsfunktion für die kreisangehörigen Gemeinden zuweisen. Gleichwohl werde ein Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden nicht zu entbehren sein, und zwar sowohl in der Form des speziellen Lastenausgleichs auf einzelnen Verwaltungsgebieten als auch in der Form der Finanzzuweisungen nach einem sozialen Schlüssel. Diese Ausgleichsmaßnahmen werden indessen nicht zu einer völligen Angleichung der Gemeindefinanzen aneinander führen; ein solches Ergebnis wäre auch unerwünscht, da die einzelne Gemeinde nicht der Verantwortung eigener sparsamen Finanzwirtschaft entoben werden soll. An Hand einiger Beispiele wies der Minister auf die sich der Finanzausgleichsregelung entgegenstellenden besonderen Schwierigkeiten hin, die durch die sehr unterschiedliche Anspannung der Realsteuern und der Bürgersteuer in den einzelnen Gemeinden entstehen. Er schloß seine Ausführungen mit einer Aufforderung zur tatkräftigen Mitarbeit an den noch weiter zu lösenden Problemen.

### Reform des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums

Neue Prüfungsordnungen für die Diplom-Volkswirte, Diplom-Kaufleute und Diplom-Handelslehrer

Berlin, 7. April. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat im Interesse eines planmäßigen Renaufbaues des wirtschaftswissenschaftlichen Unterrichts an den deutschen Universitäten und Hochschulen und zur Ermöglichung einer vollkommenen Durchführung der von ihm nach nationalsozialistischen Grundsätzen herausgegebenen Richtlinien für das Studium der Wirtschaftswissenschaft des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums auf folgende Universitäten und Hochschulen beschränkt: Universität Berlin und Wirtschaftshochschule Berlin, die Universitäten Breslau, Erlangen, Frankfurt am Main, Freiburg, Göttingen, Halle, Hamburg, Heidelberg, Jena, Kiel, Köln, Königsberg, die Handelshochschule Königsberg, die Universität Leipzig und Handelshochschule Leipzig, die Universität München und Technische Hochschule München, die Universität Münster, Hindenburg-Hochschule Nürnberg, Universität Rostock und Universität Tübingen.

Durch diese Regelung bleibt der wirtschaftswissenschaftliche Unterricht, wie er gemäß den „Richtlinien für das Studium der Wirtschaftswissenschaft“ für die Studierenden der Rechtswissenschaft erforderlich ist, an allen Universitäten weiterhin gewährleistet und unberührt. Studierende der Wirtschaftswissenschaft bleibt die Möglichkeit, auch an Universitäten mit solch eingeschranktem wirtschaftswissenschaftlichem Unterricht bis zu zwei Semestern zu studieren, unbenommen. Dagegen ist die Ablegung der Diplom-Prüfungen für Volkswirte, Kaufleute und Handelslehrer nur noch an den genannten Universitäten und Hochschulen möglich.

Gleichzeitig hat der Reichserziehungsminister einheitliche Prüfungsordnungen für Diplom-Volkswirte, Diplom-Kaufleute und Diplom-Handelslehrer für das Reich erlassen, die mit dem 1. April 1937 in Kraft treten. Die bisherigen Prüfungsordnungen für Diplom-Volkswirte, Diplom-Kaufleute und Diplom-Handelslehrer sowie für praktische Kaufleute bleiben bis zum 30. September 1938 bestehen; bis zu diesem Zeitpunkt steht es den Kandidaten frei, sich nach der bisherigen oder nach der neuen Ordnung prüfen zu lassen.

## Grundsätzliche Ausführungen v. Schirachs

Die erste diesjährige Führertagung der Hitlerjugend

Hamburg, 8. April. Ueber 2000 Führer der Hitlerjugend und Führerinnen des BDM aus Groß-Hamburg und Schleswig-Holstein waren am Mittwoch in Hamburg zu einer großen Führertagung zusammengelommen, die durch die Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ihre besondere Bedeutung erhielt. Es handelte sich um die erste Führertagung der Hitlerjugend in diesem Jahre, der in diesen Tagen zahlreiche weitere in verschiedenen Orten des Reiches folgen werden.

Nach vorangegangenen Einzeltagungen fand um 17.00 Uhr in der Musikhalle die Führertagung statt, die zu einer erhebenden Feierstunde wurde. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte Gebietsführer Kohlmeier den Jugendführer des Deutschen Reiches. Dann ergriff Baldur von Schirach das Wort, um in grundsätzlichen Ausführungen von der hohen Verpflichtung des Führers und von der inneren Haltung der Jugend zu sprechen.

Er hob einleitend hervor, daß die Hitlerjugend das erreicht habe, was noch keine Jugendbewegung der Welt vorher geschaffen habe.

Zu dem Geheiß der Reichsregierung vom 1. Dez. 1936 übergehend, erklärte Baldur von Schirach, daß man durch Geheiß zwar Jugendorganisationen konstruieren, aber keine Jugendbewegung schaffen könne. Man könne aber durch ein Geheiß eine gewachsene Bewegung der Jugend vom Staate her bestätigen und anerkennen.

„Ich will darüber wachen“, rief Baldur von Schirach unter jubelndem Beifall aus, „heute und solange ich das Vertrauen des Führers für dieses Amt besitze, daß niemals die Führung der Jugend zu einem Beamtenkörper wird, daß niemals die Dienststellen der Hitlerjugend Miniaturministerien werden, in denen vor lauter Schematismus und kleinlicher Büroarbeit keine praktische Arbeit geleistet wird.“

Mit dem Geheiß vom 1. Dezember ist eine oberste Reichsbehörde geschaffen worden, die für alle Jugendfragen des Staates allein zuständig ist. Trotzdem halten wir es für richtig, daß Jahr für Jahr die Führer der Einheiten der nationalsozialistischen Jugend sich vor dem Führer des Reiches und vor der Jugendführung des Reiches zu bewähren haben, indem sie zeigen, daß sie genügend Wirkung auf die Jugend ausüben vermögen, um diese Jugend zur freiwilligen Mitarbeit in Einheit und Gemeinschaft zu erziehen. Wenn wir durch Zwang und Geheiß die letzten Pimpfe aus einem abjects stehenden Elternhaus holen würden, dann würde der Wert der nationalsozialistischen Jugendbewe-

gung nicht derselbe bleiben wie heute.

Es soll auch in den zukünftigen Jahrzehnten unsere Ehre und unser Stolz sein, alles aus Eigenem geschaffen zu haben, nichts vom Staate zu fordern, sondern alles für Volk und Staat freiwillig zu leisten.“ (Jubelnde Zustimmungslundgebungen).

Niemals mehr werde es in Deutschland, so erklärte Baldur von Schirach weiter, einen Gegensatz von Alt und Jung im Sinne der Vergangenheit geben. Die heutige Jugend sei ein für den Staat lebenswichtiger Teil des Volkes, sei mitverantwortlich für alles, was im Rahmen des Staates und Reiches geschehe. Sie sei auf Geduld und Verderb verbunden mit dem Schicksal der ganzen Nation. Vom kleinsten Pimpf bis zum ältesten Greis gebe es so in Deutschland nur eine gemeinsame Aufgabe.

Der Jugendführer betonte dann die sozialistische Grundhaltung der Hitlerjugend. In den vergangenen Jahren seien bereits große sozialistische Werke aus der Hitlerjugend heraus in gemeinsamer Arbeit mit der Deutschen Arbeitsfront geschaffen worden. Vor allem sei hier der Reichsbewegungskampf zu nennen, dann aber auch die Adolf-Hitler-Schulen, in denen der Arbeitersohn die Möglichkeit erhalte, ohne Geld sich jenes Wissen und jene Bildung anzueignen, die bisher Vorrecht bestimmter Gruppen gewesen sei.

„Die Hitler-Jugend wird weiterkämpfen“, so rief Baldur von Schirach unter starkem Beifall aus, „um die sozialistischen Forderungen, die immer Forderungen der Hitlerjugend waren und bleiben werden, zu erfüllen.“

Zur konfessionellen Frage erklärte der Jugendführer, daß sich an seinen schon 1933 bekanntgemachten Grundsätzen nichts geändert habe und daß ihn zu einer Änderung dieser Grundsätze auch nichts veranlassen könne.

„Ich möchte“, so rief Baldur von Schirach zum Schluß den versammelten Jugendführern und Jugendführerinnen zu, „daß ihr stark seid in eurem Glauben, stark seid in der Achtung der anderen, daß ihr an eure Fahne glaubt wie andere an ihre Symbole und daß ihr wißt: indem ihr dieser Fahne dient, handelt ihr im Auftrage Deutschlands und seiner Jugend, handelt ihr aber auch im Auftrage des Großen und Allmächtigen, den wir in Ehrfurcht nennen: Gott.“

Langanhaltender Beifall bewies, daß die grundlegenden Darlegungen des Jugendführers des Deutschen Reiches in den Herzen der Jugend stürmischen, begeisterten Widerhall gefunden hatten.

### Der deutsche Protest in Südwestafrika

Lebhafte Aussprache im südafrikanischen Parlament

London, 7. April. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, kam es am Dienstag im südafrikanischen Parlament zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Oppositionsführer Dr. Malan und dem Ministerpräsidenten General Herzog über die Maßnahmen der Unionsregierung gegen das Deutschtum in Südwestafrika.

Dr. Malan erklärte, es wäre besser gewesen, wenn die Regierung in ihren Bemühungen ein harmonisches Verhältnis in Südwest aufrechtzuerhalten, verständlicher gewesen wäre. Das Vorgehen der Regierung habe bereits zu Protesten nicht nur von Seiten Deutschlands, sondern auch von Seiten Italiens geführt. Diese beiden Länder betrachten die Aktion der Unionsregierung nicht als einen südafrikanischen sondern als einen imperialistischen Schritt. Die einzige Lösung der Probleme in Südwest könne auf dem Wege freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Deutschland erzielt werden.

General Herzog erwiderte, daß die Unionsregierung dem deutschen Bevölkerungsstand in Südwest stets äußerst freundschaftlich gegenübergestanden habe. So habe man z. B. der deutschen Sprache die Gleichberechtigung mit englisch und afrikaans gegeben. Etwas Unheilvolles das nicht zu der glücklichen und befriedigenden Entwicklung des Friedens beitrage, sei jedoch in das Verwaltungsleben von Südwest hereingebracht worden. Das deutsche Element habe Maßnahmen wie die Einschüchterung früherer Deutscher angefaßt, die Staatsangehörige der Union geworden seien. Die Regierung könne eine solchen Zustand nicht mehr länger dulden. Sie sei gezwungen worden, energische Maßnahmen zu ergreifen. Er, General Herzog, könne jedoch dem Parlament versichern, daß die Regierung ihr Möglichstes tun werde, stets in freundschaftlicher Weise gegenüber dem deutschen Bevölkerungsstand zu handeln.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten erklärten, daß sie die Kundgebung der Unionsregierung für eine zu starke Unterdrückungsmaßnahme hielten. Sie unterstützten die Forderung Malans, daß General Herzog direkt mit Deutschland verhandeln solle, um eine Regelung der nationalsozialistischen Betätigung in Südwest herbeizuführen.

Ministerpräsident Herzog griff später wieder in die Aussprache ein. Er wiederholte, daß die Union freundschaftlich gegenüber Deutschland gesinnt sei, erklärte aber, daß die Regierung ihre Verantwortlichkeiten habe. Er bedauere, daß der deutsche Gesandte ihm die deutsche Protestnote ausginge und es für nötig erachtet habe, sie zu veröffentlichen.

### 16 Milliarden Liter Del für England

London, 7. April. Das amerikanische Innenministerium hat nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Washington die größte Vorratshaltung, die je in Auftrag gegeben wurde, angehalten. Es handelt sich um die Verschiffung von rund 16 Milliarden Litern Texasöl für englische Rechnung. Das Del soll dem „Daily Express“ zufolge von England aufgekauft worden sein, das es aufgrund des Rüstungsplanes für einen Kriegsfall einlagern wolle. Die Verschiffung sollte sofort beginnen. Die Oelgesellschaften von Texas verhandeln jetzt mit der Regierung über die Ausfuhrerlaubnis. Außerdem plane man den Bau einer Deileitung von Texas zum Atlantischen Ozean, um englischen Oeldampfern das Tanken zu erleichtern. Das Del würde dann in England in tiefe unterirdische Lager gepumpt werden.

### Die Lage in Spanien

Eisrierende Fronten

Es wird immer deutlicher, wie sehr die Ereignisse des vergangenen Novembers einen grundsätzlichen Wandel in der Führung des spanischen Bürgerkrieges eingeleitet haben; durchzogen bis dahin die Heere in schnellen Marschen die Landschaften, wurden in Wochen ganze Provinzen besetzt, so begann jetzt dem Eintreffen der großen Sowjetverstärkung in Madrid und dem ersten vergeblichen Sturm auf die Hauptstadt jene Periode der langwierigen und blutigen Kämpfe um eben Fußbreite Erde, die seitdem die militärischen Ereignisse in Spanien kennzeichnen. Der Zeitgewinn, den die roten Milizen dadurch erhielten, wurde für sie um so bedeutungsvoller, als es einem ihrer Anführer, dem bisherigen Obersten der regulären Armee und nunmehrigen General Maja gelang, sich über den Kreis der anderen spanischen und sowjetrussischen Bürgerkriegsführer herauszuheben und mit wachsender Macht auch immer mehr den schärfsten Verwilderungen der Zucht zu steuern, einen Teil der auf den Straßen Madrids herumlungern den Milizsoldaten mit zupackender Faust an die Front zu senden und auch den Nachschub besser als bisher zu organisieren. Sein Eingreifen, dazu Glücksfälle wie der Schneesturm und im letzten Augenblick noch von Sowjetrußland eintreffende Flugzeuge, haben denn auch die Bedrohung für die Hauptstadt im März noch einmal abgewehrt.

Es ist schwer zu erkennen, ob die neue nationale Offensive gegen Bilbao — an der Küste der Biscaya — nur eine Ablenkungsoperation bedeutet, oder ob sie dem ernstlichen Willen entspringen ist, erst mit den Nebenfronten militärisch aufzuräumen, bevor man seine Kräfte zum neuen Stoß gegen Madrid zusammenzieht. Sicher ist nur, daß auf beiden Seiten die Zahl der Kämpfenden längst nicht die ander Madrider Hauptfront erreicht; das Baskenland hat rein militärisch nur die Bedeutung eines Nebenkriegsschauplatzes (was über die politische und moralische Auswirkung möglicher Entscheidungen freilich nichts befragt). Der Ausgang der Kämpfe ist noch nicht mit Sicherheit abzusehen; vorübergehend war das nationale Vordringen im Südosten Bilsaos nach einigen Ueberwachungsfolgen wieder zum Stillstand gekommen. Man wird sehen müssen, ob das nur eine vorübergehende Verzögerung der Offensive in dieser berg- und schluchtenreichen Landschaft bedeutet, oder ob es den roten Milizen und den Anhängern eines baskischen Sonderstaates wirklich gelungen ist, die Bedrohung noch einmal abzuwenden. Aber wie immer auch die Offensive weitergehen mag, bereits ihre ersten Tage haben erneut den Eindruck bestätigt, den man seit Monaten von den kriegerischen Ereignissen hatte: wie sich weißlich die Operationen sind, wie störend jedes Vordringen, wie schnell aufzuhalten jede Offensive, wenn der Verteidiger sich einmal gesammelt hat. Die Gläubigen des Bewegungskrieges sind enttäuscht. Auch die Lastwagen, die Panzerwaffe und die Flugzeuge haben es bisher nicht zu verhindern vermocht, daß die Fronten nach kurzem Aufstadium der Operationen allmählich wieder erstarren. Als die Panzerwagen der italienischen Freiwilligen in wenigen Tagen die Einkreisung Malagas vollendeten und in einem schnellen Streifzug die Stadt nahmen, hatten diese bereits eine neue Möglichkeit dieses Krieges zu sehen ge-





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. April 1937.

glaubt; daß die militärischen Erfindungen gegen Ende des Weltkrieges und der Nachkriegszeit Träger schneller Entscheidung sein könnten. Die darauf folgenden Ereignisse haben den Trugschluß dieser Auffassungen sichtbar gemacht: genau so wie die Erfolge der Alliierten im letzten Weltkriegshalbjahr nur gelingen konnten gegen einen zahlenmäßig weit unterlegenen, auf die neuen Waffen ungenügend vorbereiteten und dazu erschöpften Gegner, so ist auch die Einnahme Malagas nur gelungen, weil die roten Milizen hier bereits demoralisiert waren und über zu wenig Abwehrwaffen verfügten. Überall aber, wo ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte vorhanden ist, gehen die Operationen nur sehr langsam vorwärts.

Das hat für viele eine Ueberraschung bedeutet; und eine Ueberraschung bedeutet es auch, was über den moralischen Erfolg von Bombenangriffen aus Spanien in diesen Tagen bekannt geworden ist. Der Eindruck ist immer am stärksten gewesen beim ersten Angriff; sehr schnell aber haben sich dann Zivilbevölkerung und Soldaten an die neue Gefahr gewöhnt, so unheimlich sie auch im Anfang war. Stellenweise scheint eine gewisse Gleichgültigkeit eingetreten zu sein; die Leute schlüpfen in die Keller, wenn der Fliegeralarm ertönt, aber sie denken nicht daran, in Panik zu geraten. Der General Douhet würde keine Freude an diesen Ereignissen haben, wenn er sie noch erlebt hätte. Man braucht nicht erst zu sagen, daß die Luftwaffe auch in diesem Bürgerkrieg gezeigt hat, wie lebenswichtig ihr Besitz für jeden Kriegführenden ist; der General Miaja hätte seinen Abwehrerfolg bei Guadalupe ohne Flugzeuge nicht erringen können. Aber sie hat auf keiner Seite alle in genügt, einen völligen Erfolg davonzutragen. Ein solcher Erfolg wird erst möglich sein, wenn — genau wie im Weltkrieg — sich die Kräfteverhältnisse grundlegend geändert haben und einem der Beteiligten (vielleicht durch Aushebungen im Hinterland) ein großes Übergewicht geben oder wenn wirtschaftliche Not und moralisches Verlagen das Widerstandsbündnis zum Einsturz bringen. Solange das nicht der Fall ist, werden die Ereignisse in Spanien weiter den Anblick von sehr blutigen und opferreichen, aber sich nur langsam hinschleppenden Angriffen und Gegenangriffen bieten.

## Erbitterte Kämpfe an der Basken-Front

Salamanca, 7. April. (Som Sonderberichterstatter des DFB.) Im Morgenrauschen des Mittwochs wurde die Kampfstätigkeit an der Baskenfront wieder aufgenommen. Nach einem heftigen Gefecht, in dem die Baskenwachen dem nationalen Vorkoch erbitterten Widerstand entgegensetzten, eroberten die nationalen Truppen die Mehrzahl der gegnerischen Stellungen und pflanzten auf dem Barazar-Gipfel weithin sichtbar das rotgelbe Banner auf. Die nationale Artillerie beschloß und 22 Bombenflugzeuge bombardierten die aus ihren Schützengräben verdrängten baskenwachen Streifen.

## Brandkatastrophe auf den Philippinen

Manila, 7. April. In Manila brach in einer Wäscherei Feuer aus, das sich infolge starken Windes rasch auf einen großen Teil des dicht bevölkerten Zondo-Distrikts an der Manila-Bay ausdehnte. Die leicht gebauten Wohnhäuser dieser Gegend brannten mit unheimlicher Schnelligkeit nieder. Ein Einwohner kam in den Flammen um während elf verletzt wurden. Insgesamt sind durch den Brand zehntausend Menschen obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf über eine Million Dollar schätzt.

## Für 60 000 RM. Sammelbriefmarken gestohlen

Berlin, 7. April. Von einem empfindlichen Verlust wurde ein Wohnungsinhaber im Berliner Westen betroffen, dem während einer längeren Abwesenheit aus seiner Wohnung für 60 000 RM. Sammelbriefmarken gestohlen wurden. Als Täter wurde ein 21jähriger Bursche ermittelt, der mit der die Wohnung betreuenden Hausangestellten ein Verhältnis unterhielt und sie oft besuchte. Dabei stahl er nach und nach die wertvollen Marken aus einem verschlossenen Bücherregal und verkaufte sie. Von dem Dieb wurde er herrlich und in Freuden, schaltete sich u. a. einen Kraftwagen an und veranstaltete große Festgelage. Als die Ehefrau des Betroffenen überraschend zurückkehrte, stieß der Bursche mit einer anderen Freundin nach Basel. Die dortigen Polizeibehörden wurden davon in Kenntnis gesetzt, so daß der Dieb in einem leistungsfähigen Hotel festgenommen werden konnte. Mit seiner baldigen Auslieferung ist zu rechnen.

## Der Genfer Große Rat für Verbot der kommunistischen Partei

Genf, 8. April. Der Genfer Große Rat, die gesetzgebende Körperschaft des Kantons Genf, stimmte am Mittwoch endgültig der Gesetzesvorlage zu, wonach die kommunistische Partei und ausländische staatsgefährliche Organisationen verboten werden. Das Gesetz unterliegt vor dem Inkrafttreten noch einer kantonalen Volksabstimmung.

## Preissteigerungen in Polen

Der Ministerrat beschloß einschneidende Abwehrmaßnahmen  
Warschau, 8. April. Zur Bekämpfung der in letzter Zeit festgestellten Preissteigerungen der wichtigsten Bedarfsartikel hat der polnische Ministerrat am Mittwochabend eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen. Als wichtigste sind dabei zu nennen: Die Einstellung der Ausfuhr von Getreide, die Zulassung der Einfuhr von Futtermitteln, eine Herabsetzung der Abgabe für die Einfuhr von Kolonialwaren und die Aufhebung der Zölle für Zink und Blei.  
Weiter beschloß der Ministerrat, eine Preisregelungskommission beim Ministerpräsidenten zu errichten, die mit weitgehenden Vollmachten zur Überwachung und Regelung der Preise ausgestattet wird.

## NS. Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig.

Die nächste Veranstaltung wird am Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr den schon für letztes Mal geplanten, aber leider in letzter Minute abgeleiteten „Etappenhagen“ bringen. Die Württ. Landesbühne, die ihn aufführt, ist uns ja in Altensteig schon wohlbekannt. Die Veranstaltung geht wieder von „AdF.“ aus; deshalb werden keine nummerierten Plätze ausgegeben. Die Kartenausgabe an Mitglieder der NSKG, erfolgt wieder an der Abendkasse von 7—8 Uhr. Mitglieder, die vielleicht wegen Fehlens nummerierter Plätze die Veranstaltung nicht besuchen wollen, bitte ich, sich für diesen Abend bei Studienrat Hölz bis nächsten Dienstag abzumelden.

10 Jahre „Grüne Post“. Die große Sonntags-Zeitung „Grüne Post“ feiert in diesen Tagen ihren zehnten Geburtstag. Zum 11. April erscheint eine schöne Fests-Kummers, die so umfangreich und vielseitig ist, daß man ihren Inhalt an dieser Stelle nur kurz andeuten kann. Zwei schöne Preisauszeichnungen sind dabei (mit vielen Preis- und 5000 kleinen Geschenken), eine neue spannende Artikelreihe, eine neuer großer Roman von R. E. Strunk, ein neues interessantes Gesellschaftsspiel (ohne Würfel), ein Modellbogen für jugendliche Bastler und vieles mehr. Die „Grüne Post“ schenkt den Kindern ihrer ständigen Leser, die am Gründungstag der „Grünen Post“ — im April 1927 — geboren sind, ein Sparlassenbuch.

Enzweiler, 8. April. Am letzten Sonntag hielt die Kreisgeramradenschaft ihren diesjährigen Generalappell im Gasthof zum Enzursprung ab. Von 90 Mitgliedern waren 34 anwesend, welche von Kameradschaftsführer Waideleisch begrüßt wurden. Hierauf erbat Schriftführer Holzwege den Jahresbericht. Aus demselben war zu ersehen, daß die Kreisgeramradenschaft nunmehr 60 Jahre besteht. Im Jahr 1936 verlor die Kameradschaft ein treues Mitglied, Friedrich Treiber, durch den Tod. Zu Ehren des Verstorbenen wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. — Im Jahresbericht wurde die rege Beteiligung der Kameraden an den Schießübungen auf der nun vorrutschmäßig ausgebauten Schießbahn besonders hervorgehoben. Außerordentliche Verdienste um die Förderung des Schießwesens erwarb sich Hr. Gierbach von Gompelshauer und der Schießleiter Jakob Wurster. Für Bestleistung beim Winterhilfswettbewerb erhielt Kamerad Jakob Gaus als Preis einen aus Injanteriefelgen hergestellten Nischenbecher. — Kamerad Gutschlag gab den Stand der Kasse bekannt, deren Umsätze mit einem Ueberschuß von 17,30 M. abschließen. Betreffs Sterbegelder beschloß die Kameradschaft, dieselben im Umlageverfahren zu erheben und weiter zu gewähren. — In zweistündigen lehrermentvollen Ausführungen erörterte lobann der Kameradschaftsführer die Neuaufrichtung der Kriegerkameradschaft im Reichskriegerbund, wobei er die Kameraden für Soldatenehre und Wehrwille begeisterte und die Notwendigkeit einer einheitlichen Uniformierung klarlegte. Nach einem packenden Rückblick und Ausblick des Stützpunktleiters, unjeres Kameraden Link, schloß der Kameradschaftsführer den Generalappell mit einem „Sieg-Deil“ auf den Führer und mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Zweienberg, 7. April. Unerwartet rasch verstarb hier Hauptlehrerin Katharine Seeger. Nachdem sie 30 Jahre im Schulstand stand und namentlich in den Orten Marzgröningen, Tuttlingen, Göppingen gegenwärtig wirkte konnte, mußte sie vor wenigen Jahren nach einer schweren Krankheit in den Ruhestand treten. Den Angehörigen, der Nachbarschaft und der Schule war sie aber seitdem eine treue und liebevolle Helferin und ihr plötzlicher Tod hat in unserem Dorf eine schmerzliche Lücke gerissen. Überall, wo sie wirken konnte, hat ihr Geist lebendiger Hilfsbereitschaft und ersten Strebens ein bleibendes Denkmal innerster Verbundenheit aufgerichtet. Schule und Dorf wird der Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren.

Calw, 7. April. Am Dienstag verschied in Stuttgart Oberleutnant Ziegler, ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier, der vor seiner Ueberiedlung nach Stuttgart 15 Jahre lang die Ortsgruppe Calw des Reichsverbandes Deutscher Offiziere leitete. Der Verstorbene war auch lange Jahre Vorstandsmitglied der Kriegerkameradschaft Calw.

Vom Kreis Freudenstadt, 7. April. (Zwei glückliche Gemeinden.) Aus den Haushaltsplänen von Hörtzweiler und Tumlingen geht hervor, daß die Bürger dieser Gemeinden außer der Hundesteuer keinerlei Gemeindesteuer zu bezahlen haben.

Sörschweiler, 7. April. (Auf seinen Schwiegerohn geschossen.) Am 5. April, abends, gab ein diesiger Landwirt im Verlauf eines Streits auf seinen Schwiegerohn zwei Schüsse aus einer Pistole ab. Der Schwiegerohn wurde in den Oberarmen getroffen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

Neuenbürg, 7. April. (Berufserziehung in Handel und Industrie.) Da es zur Zeit nicht möglich ist, eine Handelsabteilung für den Kreis Neuenbürg zu errichten, so wird vom Kreisobmann der DAF, und vom RWG-Walter Handel den Betriebsführern im Einzelhandel und Industrie dringend nahegelegt, ihre kaufmännischen männlichen und weiblichen Lehrlinge zur höheren Handelschule nach Pforzheim zu senden. Nur dort können die Lehrlinge die notwendige Ausbildung erhalten, die sie befähigt, die heute laut Lehrvertrag vorgeschriebene Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer mit Erfolg abzulegen und andererseits im Reichsbewerbskampf mit einwandfreien Leistungen anzutreten.

Neustettin, O.A. Herrenberg, 7. April. Vor einigen Tagen wurde hier die neu errichtete Gemeinde wasserschleife eröffnet. Es ist dies nun die zweite in unserem Bezirk und sie wird sich bald ebenso großer Beliebtheit bei den Hausfrauen erfreuen, wie die in Affstätt.

Herrenberg, 6. April. (Von der Gewerbebank.) Am Samstagabend hielt die Gewerbebank Herrenberg ihre Generalversammlung ab. Nach den erstatteten Berichten hat sich der Gesamtumsatz der Gewerbebank auch im Berichtsjahr günstig entwickelt. Die Bilanzsumme ist 1 473 319,80 RM. Der Umsatz hat sich um 500 000 RM.



## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partial-Ämter mit betreuten Organisationen

W5W, Kreisführung Nagold  
Die Monatsberichte für März 1937 liegen noch aus von den Ortsgruppen: Altensteig, Ebhausen, Hutterbach, Nelschhausen, Schietingen, Simmersfeld und Wildberg. Termin für die Einreichung spätestens 9. 4. 1937. Kreisbeauftragter.

Deutsche Arbeitsfront  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Zur Aufklärung sämtlicher interessierten Kreise machen wir noch einmal alle in den Kreis Nagold kommenden Urlaubere-läge bekannt:

- U.A. Gau Danzig vom 30. 5. bis 7. 6. 1937 (Freizeit)
- U.A. Gau Schlesien vom 15. 6.—23. 6. 1937
- U.A. Gau Groß-Berlin vom 9. 7.—18. 7. 1937
- U.A. Gau Westfalen-Süd vom 7. 8.—14. 8. 1937
- U.A. Gau Saar-Pfalz vom 17. 8.—21. 8. 1937
- U.A. Gau Südhannover-Braunschweig vom 21.—27. 8. 1937
- U.A. Gau Ostthannover vom 29. 8. bis 3. 9. 1937
- U.A. Gau Groß-Berlin vom 15. 10.—29. 10. 1937

### N.L., S.M., J.V., J.M.

Hilferjugend, Schar 2/17/126, Standort Simmersfeld  
Morgen 8 Uhr Heimabend im Schulhaus.  
Standort Hochdorf  
Samstag 8 Uhr im Schulhaus in Hochdorf Heimabend.  
Der Scharführer.

erhöht. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Gewinnvortrags von 2089,33 RM. aus dem Jahre 1935 Reichsmark 18 066,18. Die Zahl der Mitglieder beträgt am Ende des Berichtsjahres 604 mit 703 Geschäftsanteilen und einer Gesamtsumme von 351 000.— RM. Es erfolgt eine Dividendenverteilung von 5% auf die Geschäftsanteile.

Stuttgart, 7. April. (Jahresappell des Reichskriegerbundes.) Zu dem Jahresappell, den der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriegerbündlerbund) am 25. April dieses Jahres veranstaltet, sind bereits 1000 Meldungen eingegangen, daß am Sonntag, den 25. April, etwa 20 000 ehemalige Frontsoldaten in Stuttgart eintreffen werden. Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, SS-Brigadeführer Reinhard und namhafte Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staatsbehörden haben ihre Beteiligung zugesagt.

Ludwigsburg, 7. April. (Verkehrsunfall.) Am Dienstag nachmittag fuhr auf der Straße zwischen Eglosheim und der Hohenlange ein aus Richtung Eglosheim kommender Personenkraftwagen auf einen Baum auf und wurde stark beschädigt. Die Insassen, ein Ehepaar aus Haberlach, erlitt Verletzungen und land Ausnahme im Kreiskrankenhaus. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Wagen beim Abbremsen auf der durch Regen schlüpfrig gewordenen Straße ins Schleudern geriet.

Hausen, Kr. Leonberg, 7. April. (Zuschlagerei in der Scheune.) In der Scheune des Sägewerksbesizers Karl Kessel fanden Arbeiter einen verendeten jungen Fuchs. Daraufhin wurde die Scheune durchsucht und dabei im Heu versteckt ein richtiges Fuchslager gefunden. Ein alter und vier junge Füchse konnten gefangen werden.

Geislingen, 7. April. (Vermi.) Der 65 Jahre alte Bauer und frühere Anwalt Georg Wieser von Beversbach wird seit Freitag nacht vermißt. Am Freitagabend wollte er von Ingersheim über den Jagstweg nach dem westlichen Stadtteil, wo er jedoch nicht eintraf. Es ist anzunehmen, daß er in der Dunkelheit in der Jagst verunglückt ist.

Ravensburg, 7. April. (Im Kraftwagen eine m Herzschlag erlegen.) Als Schneidermeister Daß in seinem von ihm gesteuerten Kraftwagen mit seiner Frau zum Bahnhof fahren wollte, erlitt er am Steuer einen Herzschlag. Der dadurch führerlos gewordene Wagen fuhr auf den Gehsteig gegen einen Baum. Glücklicherweise wurden weder die Gattin des Schneidermeisters noch Passanten verletzt. Schneidermeister Daß verschied kurz darauf.

Geisbronn, 7. April. (Verkehrsunfall.) Am Dienstag vormittag ereignete sich auf der Arzengung Bismarck, Kerker- und Alexanderstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Ein Fußgänger, ein zehnjähriger Junge von hier, wurde angefahren und schwer verletzt. Er erlitt einen Oberschenkelbruch.

## Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung

Vom 1. Mai 1937 an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die in der gleichen Ausstattung und der gleichen Farbe gefertigt sind wie bisher, aber anstelle des alten Reichsadlers das Hoheitszeichen des Reiches tragen. Die bisherigen Marken werden nur bis zum 30. April 1937 verkauft. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Mai 1937 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Die bisherigen Beitragsmarken können auch nach dem 30. April für die Beitragsentrichtung bis zum 30. Juni 1937 verwendet werden. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Marken können bei der Post bis zum 30. September 1937 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

## Überwachung der Eierkennzeichnung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung zur Durchführung der Eierverordnung vom 2. April 1937 erlassen, nach der im Interesse der Vereinheitlichung und Kostenersparnis der Reichsnährstand seine Befugnisse auf andere Stellen übertragen kann. Danach ist vorgezogen, daß die Eierwirtschaftsverbände in Zukunft die Eiteilung der Genehmigung zur Kennzeichnung von Eiern der geflügelten Handelsklassen vornehmen und die kennzeichnungsberechtigten Betriebe überwachen.

Druck und Verlag: B. Kleber'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: 111. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.





### Deutsche Volksschule Altensteig-Stadt.

Am Freitag, den 9. April, findet die **Einführung der Schulanfänger** statt. Derselben geht um 10 Uhr eine **Schulfeier im Gemeindehaus** voraus, zu der die Eltern mit ihren Kindern, die Mitglieder des Ortschulrats und die Vertreter der Gliederungen der N.S.D.A.P. herzlich eingeladen werden.  
Altensteig, 8. 4. 37. Der Schulleiter: Feucht, Rektor.

*... weil es so angenehm ist.*  
darum immer wieder ATA \* *Daß und spinnst alle!*

### Erzgrube — Welzheim. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. April 1937 im Gasthaus z. „Bären“ in Erzgrube stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen.  
Karl Sackmann, Säger  
Sohn des Bernhard Sackmann, Platzmeister, Erzgrube  
Frida Sackmann geb. Ehlig  
Tochter des † Joh. Ehlig, Betonmeister, Welzheim  
Kirchgang 12 Uhr in Erzgrube.

### Die Sparkasse Altensteig

Zweigniederlassung der Kreissparkasse Nagold.  
— gemeinnützige und mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts —  
empfehlte ihre vielseitigen Einrichtungen wie:  
Spar-, Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr,  
Wechsel-, Sorten-, Devisen- und Wertpapierverkehr  
zur regen Benützung.

### Alles aus Wolle!

- Fullover in der Beyer-Tüte, Schnitt, Schnittbeschreibung und Arbeitsprobe. Preis 40 S.
- Fullover und Jaden für Damen und Herren, Beyer-Verlag. Preis 50 S.
- Fullover und Westen in neuen Formen und neuen Stichen, Beyer-Verlag, Band 354. Preis 80 S.
- Fullover und Westen für Herren, Beyer-Verlag, Band 259. Preis 1.20 M.
- Gut angezogen in Wolle. 30 Rollmuster für Damen, mit naturgroßen Schnitt, deutlichen Arbeitsproben und ausführlichen Beschreibungen. Beyer-Verlag, Bd. 350. Preis 1.20 M.
- Strickmodelle für Erwachsene, Beyer-Verlag. Preis 50 S.
- Trachten-Jäckchen für Reise und Sport, Beyer-Verlag, Band 315. Preis 1 M.
- Die Schachmagazin, Monatschrift für die Anfertigung von Wollschachen, Sonderheft Strümpfe und Handschuhe. Preis 50 S.
- Wollenes Allerlei, Beyer-Verlag, Band 264. Preis 50 S.
- Wollene Wäsche — Damen — Herren — Kinder, Beyer-Verlag, Band 235. Preis 1.10 M.
- Wollene Kissen und Wärmer, Beyer-Verlag, Band 237. Preis 1.10 M.
- Wolle für die Ferien — Herr — Dame — Kind, Beyer-Verlag, Band 338. Preis 1.20 M.
- Wollene Bade-Ausrüstungen — Dame — Herr — Kind, Beyer-Verlag, Band 246. Preis 1.20 M.
- 70 neue Muster, gestrickt, gehäkelt, Zopfmuster, Reliefmuster usw., Beyer-Verlag, Band 311. Preis 50 S.
- Elegante Kleider, handgestrickt, handgehäkelt, Kleider, Kostüme, Mäntel, Beyer-Verlag, Bd. 356. Preis 1.20 M.

Diese Hefte sind vorrätig in der Buchhandlung Lauk, Altensteig.

### Altensteig. Todes-Anzeige.



Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

### Ludwig Kappler

Gasthofbesitzer zum „Grünen Baum“  
im Alter von 60 Jahren unerwartet rasch dahingeschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Heinrike Kappler geb. Beck  
und Sohn Rudolf Kappler  
Beerdigung am Freitag, den 9. April, nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

### Altensteig-Dorf. Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unsere liebe Tante

### Maria Hartmann geb. Frey

infolge Schlaganfall im Alter von 82 Jahren heimgehen durfte.  
Um stille Teilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Georg Frey, Heselbronn  
Georg Finkbeiner, Bürgermeister, Grömbach  
Beerdigung Freitag nachm. 1 Uhr in Altensteig-Dorf vom Krankenhaus Altensteig aus.

### Zwernenberg. Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

### Katharine Seeger

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Kriegerkameradschaft Altensteig nimmt vollzählig an der Beerdigung des Kameraden **Ludwig Kappler** teil. Antreten 2.15 Uhr am „Grünen Baum“. Der Kameradschaftsführer



### Kinderwagen Wochenendwagen

bäit stets vorrätig und empfiehlt **Philipp Ottmar, Altensteig** Sattler- und Tapeziergeschäft.

### Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines Einfamilienhauses mit Stall u. Scheuer sind nachfolgende Bauarbeiten zu vergeben:  
Maurer- u. Zimmerer-Arbeiten, Flieser-Arbeiten im Akkord.  
Beschreibungen und Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten auf und sind Offerten bis spätestens Montag, 12. 4. 37 abzugeben.  
Gottlieb Stadel, Egenhausen.

### Harmonika-Notenmappe

mit der patentierten Kammkette.  
Preise Mk. 1.80, 2.40 und 2.70.

Diese praktische Mappe hat bei vielen Harmonikaspielern Anklang gefunden.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.



### Heute eingetroffen:

Cablan o. Kopf Cablauflet entgrätet Goldbarsch et Lachsheringegeräuchert  
Nehme für nächste Woche weitere Fischbestellungen entgegen.

Als Brotaufstrich empfehle:  
Verbilligte Bierfrucht 32 S  
„Apfelmachpreßelze 32 S  
„Erdbeer 45 S  
Apfelgelee m. Himbeer 55 S  
Preiselbeer 70 S  
Aprikosen 75 S  
Hegemmark 85 S  
Kunsthonig 1 Pfd. 48 S  
Bienenhonig 1 Pfd. 1.70 1.90

bei **Chr. Burgard jr.**

Verkaufe eine gute

### Milch- und Sahnefabrik

fami 4. Kalb 3 Wochen alt, oder ein jähriges **Kind**

von guter Milchkuh **Georg Blach, Oberweiler**

### Das neue Programm

für die Frühjahrsputzerei ist die Holzböden und Dielen mit KINESSA-Holzbalsam pflegen. Der Boden bekommt Nahrung, wundervollen Glanz und schöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder nubbraun), die auch trotz kaltem Wächen monatelang halten. Das Holz ist nicht mehr rauh und wird so schön wie Parkett mit

### KINESSA HOLZBALSAM

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

### Wanderarten

in größter Auswahl in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Verkaufe mein

### DKW.-Motorrad

200 ccm, Baujahr 1935, Sportmodell in tadellosm Zustand.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

El-fishes

### Mädchen

als Beihilfe in der Küche wird gesucht.

**Buchhotel Nagold.**

### Spiele

wie:  
Fang den Gut  
Palma  
Mensch, ärgere Dich nicht  
Kreuzwort-Pulot  
Sag nie über Pulot  
Eifer raus!  
Schlipp — Schnapp  
Luftiges Fragen- und Antwortspiel

### Schach

Schwarzwald-Quartett  
**Spielarten**  
wie: Gaijel-Karten  
Lapp-Karten  
Patience  
Rommé

und andere Quartett sind stets vorrätig in der

### Buchhandlung Lauk

Altensteig

### Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixier Nattermann**

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Größe: Flasche KM. 2.75  
Kurlflasche 4.90 zu haben:  
**Löwen-Drogerie Hiller, Marktpl.**